

**Was geht's mich an?  
Oder: Wie Gender ins  
kunstpädagogische  
Bewusstsein dringt**

Dr. Ines Seumel: Impulsreferat

- Auf den ersten Blick...



**Puppen und Fotos: William Alari**

- Teil einer fotografischen Reihe 2007
- Thema: Toleranz und Anders-Sein im pädagogischen Kontext
- Medium Barbiepuppe, Veränderungen führen zum Infragestellen des Gewohnten
- Geschlechterthematik nur eine von ausgewählten Problemen der Klassifizierung von Individuen
- Geistiges Durchspielen unzähliger Varianten dieser Musterpuppen möglich

- Auf den zweiten Blick...

**Barbie mit Haarwuchs, auch an den Beinen**



**Ken als Barbie mit Langhaar und Schmuck**



- Was macht Barbie zur Frau und Ken zum Mann?
- Was macht Barbie männlich und Ken weiblich?
- Wie wirken diese „Vermischungen“?
- Auf welches Verhalten lässt das Äußere einer Puppe schließen?
- Wie wird damit gespielt?
- Wer spielt wie? Warum?
- Wie wird Alltagswahrnehmung und Erkenntnis bezogen auf Geschlecht geprägt?

**offene Fragen**

## **Helga Kämpf-Jansen\*:** He-man wird Vater und Barbie Bildhauerin, 1989

In: Feminin-Maskulin, Friedrich Jahresheft 7/1989, S. 124-129

(Text auf der CD mit Originaltexten von H.K-J.)

*„Es geht hier also nicht um das tatsächliche Spielverhalten von Mädchen und Jungen (dies wäre ein gesonderter Beitrag), sondern um die mit den Figuren vermittelten Männlichkeits- und Weiblichkeitsmuster. Die Figuren sind keine wertneutralen Miniaturen aus Plastik, die dem menschlichen Körper nachgebildet sind, sondern sind bereits ideologisch besetzt, bevor sie in die Kinderzimmer geraten. Um diese Besetzungen geht es in meinem Beitrag“*

\* Helga Kämpf-Jansen: Verdienst, als erste Autorin konsequent feministische und Gender-Fragen in den kunstpädagogischen Diskurs eingebracht zu haben

## Recherche

Oder: da war doch mal was...1989



*Barbie im Barbie  
Journal 1988*

- **Kämpf-Jansen** geht aus von ernüchterndem Fazit über eingeschränkte Handlungsmuster, die von der Spielindustrie für typisch männliche und typisch weibliche Identifikationsfiguren vorgesehen sind
- **Kämpf-Jansen** entwirft alternative Handlungsmöglichkeiten, um mit Schülern gängige Leitbilder in Frage zu stellen

*„So könnte eine Sammlung von Handlungsmöglichkeiten, Rollenübernahmen und Leitbildfunktionen, die anders sind als die bekannten bzw. vorgegebenen, für He-man vorsehen, dass er z. B. Pfarrer, Sozialarbeiter, Drogenberater, Koch, Vater u. a. wird. Barbie könnte Bildhauerin werden, Schriftstellerin, Ärztin, Forscherin, Politikerin, Umweltschützerin“*

- **Kämpf-Jansen** entwickelt Unterrichts-Sequenzen → Miniatur-Inszenierungen mit veränderten Rollenzuweisungen

➔ Ästhetische Erziehung mit dem Ziel des emanzipierten und differenzierten Umgangs mit geschlechtsspezifischen Leitbildern



*«Barbie als  
Bildhauerin»*

*Objektinstallation  
eines Schülers*

erweiterte Handlungsweisen →  
verändertes Rollenbild

**Wolfgang Legler\***: reagierte in einem Text mit dem Titel „**He-man und Barbie**“ als **Gegenstand Ästhetischer Forschung? Persönliche Erfahrung und emanzipatorischer Unterricht**, 2006, auf die Ausgangsüberlegungen von Helga Kämpf-Jansen

*„Vielmehr besteht die Chance, dass in der Intensität der Auseinandersetzung bei den Forscherinnen und Forschern (SchülerInnen – I.S.) selbst neue Perspektiven und Wertigkeiten entstehen, dass im Erfahren und Akzeptieren der Unterschiedlichkeit dessen, was jedes einzelne Kind ... erarbeitet und entwickelt, bestehende Fixierungen gelockert werden ...“*

\* Wolfgang Legler u.a. Autoren nehmen direkt Bezug auf genderthematische Texte von Kämpf-Jansen im Band: Über Ästhetische Forschung. München 2006

## Recherche

Oder: da gab es eine Reaktion... 2006

- **Legler** konstatiert, dass Kinder sich problemlos in mehreren Identitäten bewegen, Barbies und Kens sind nur Bestandteil ihrer Erprobungen (Barbie als Bildhauerin muss nicht wirklich überzeugen)
- **Legler** gibt zu bedenken, dass Flucht in Omnipotenzphantasien zunimmt (als Flucht vor Realitätsbewältigung)
- diese Flucht-Strategien sind durch männliche und weibliche Spezifik charakterisiert (Barbies gehen shoppen und warten auf den Prinz, He-mans schlagen, schlagen sich durch, rächen sich)
- Aktuell zu recherchieren auf Internet-Seiten wie
  - [www.barbie.de](http://www.barbie.de)
  - [www.he-man.de](http://www.he-man.de)

- **Legler** zweifelt an nachhaltiger Wirksamkeit geschlechtsthematischer „Gegenentwürfe“ durch emanzipatorische Ausrichtung von Unterricht
- **Legler** schlägt intrinsisch motivierte Erforschung von Pluralität möglicher Verhaltensmuster und Handlungsstrategien vor, gespiegelt im Spiel mit Barbie und Ken → z.B. Veränderungen an Puppen, Differenzierungen im Spiel beobachten, dokumentieren, Fotoreihe, Collage u.ä.
- → ästhetisch forschend im eigentlichen Sinne

- am Beispiel dieser Entwicklung:  
Geschichte des Einzugs der  
Genderthematik in die kunstpädagogische  
Forschung und Praxis deutlich machen
- Einige Fakten und Hintergründe:

**Worum geht es?**

- Begriff bezeichnet das soziale oder psychologische Geschlecht einer Person im Unterschied zum biologischen Geschlecht (sex)
- Gender role: bezeichnet alles, was sozial-kulturell für ein Geschlecht als typisch codiert ist  
(eigenes Verhalten wird in der Regel darauf abgestimmt)
- Gender identity: Wissen und Bewusstsein um das eigene (biologische) Geschlecht (eigenes Verhalten muss nicht notwendig übereinstimmen)

**Was ist Gender? / Gender role? / Gender identity?**

- Feministische Ursprünge: *Gleichberechtigung* für Frauen und Männer, mit Betonung der Differenz, im Hinblick auf Übervorteilung der Männer
- Postfeministische/Gender-Tendenzen (v.a. Judith Butler):
  - biologisches und soziales Geschlecht sind gesellschaftliche Konstrukte
  - Geschlecht dient nicht als Klassifikationseinheit
  - „die“ Frauen und „die“ Männer gibt es nicht: Unterschiede der Menschen innerhalb jedes Geschlechts größer als zwischen den Geschlechtern
- **Dekonstruktion der Geschlechterpolarität** (es gibt biologisch determiniert Mann oder Frau bzw. Varianten, soziologisch determiniert eine Vielzahl differenter Identitäten)
- Gleichheit versus Differenziertheit?

## Thematik der Gender Studies?

- Akzeptanz der Konstruktion des Geschlechts als kulturelle /soziale Codierung (doing gender)
- Akzeptanz von Geschlechterdifferenzierung, nicht von Geschlechternivellierung

*„Besonders die Gender studies bestreiten einen kausalen Zusammenhang von biologischem und sozialem Geschlecht und dessen Kontinuitätsbestreben. Das soziale Geschlecht wird vielmehr als eine Konstruktion von Geschlecht (Doing Gender) verstanden. Hierbei geht es zwar vordergründig um die Zuordnung von Menschen in eine „typisch männliche“ oder „typisch weibliche“ Rolle, aber auch um den Wert der Geschlechtsrolle. Gender beschreibt vor allem die Art und Weise, in der Männer und Frauen sich zu ihrer Rolle in der Gesellschaft selbst positionieren und wie sie diese Rolle bewerten. Insofern könnte beispielsweise eine Gruppe von Frauen ein eigenes Geschlecht (Gender) bilden, das sich einerseits auszeichnet durch die natürliche Anbindung an ihr biologisches Geschlecht, andererseits durch die Zugehörigkeit zu einer bestimmten gesellschaftlichen Schicht.“*

- <http://de.wikipedia.org/wiki/Gender> (02.10.2009)

## Thematik der Gender Studies?

- Frauen- und Geschlechterforschung in der *Kunstgeschichte* (80er/90er Jahre, vor allem Irene Below)
- Feministische Tendenzen (80er/90er Jahre) in der Forschung der Erziehungswissenschaften

**Parallelentwicklungen**

- Chronologische Entwicklungen
- VertreterInnen
- Positionen
- Zitate

**Gender in der Kunstpädagogik**

**Irene Below:** Kulturelle Hierarchien in der Kunst(pädagogik)?

**Adelheid Sievert:** Adam und Eva. Von Lieblingsdingen, weiblicher Ästhetik, Mädchenästhetik, Mädchenkultur und Ästhetischer Forschung

**Adelheid Sievert:** Kunstpädagogik – immer noch ein ‚Frauenfach‘ und eine ‚Männerwissenschaft‘?

## Chronologische Entwicklungen

Texte über historische Entwicklung der Genderthematik in der Kunstpädagogik

**theoretische und künstlerische Arbeiten zum Thema:  
Lieblingsgegenstände im Rahmen des Konzeptes „Ästhetische  
Erziehung und Alltag“ (Ehmer)**

**→erstes Interesse an geschlechtsspezifischen ästhetischen  
Bezügen zur dinglichen Umwelt**

**→Thematisierung der Geschlechterdifferenz in ästhetischen  
Leitbildern und in ästhetischer Praxis**

**Entwicklungen**

**1980 - 1982**

Adelheid Sievert (Staudte)

Helga Kämpf-Jansen

(als einzige weibliche Vertreterin  
der Herausgeberrunde der K+U: feministische Perspektive )

1980 – 1982: Vertreterinnen

- 1979 K+U Themenheft: Eva und Adam (1)
- Hartwig: Untersuchung zur ästhetischen Praxis von Mädchen, in: JugendKultur
- 1982 K+U Themenheft: Ästhetische Leitbilder und Geschlechterrollen (2)
- Universität Gießen: Studium Kunstpädagogik „Ästhetische Erziehung und Alltag“ (3)
- 1982 K+U Sonderheft: Kitsch, Triviales und Alltagskultur (3)

1980 – 1982: Anlässe/Publicationen

(1) *„Dieses Heft bringt im Thementeil eine Auseinandersetzung mit Bilddarstellungen erotischen bzw. sexuellen Inhalts. Schwerpunktmäßig werden am Beispiel von ‚Adam und Eva‘ Paardarstellungen thematisiert. Dass es dabei nicht eigentlich um ‚Adam und Eva‘ geht, soll schon mit dem gegen den Strich zu lesenden Titel ‚Eva und Adam‘ angedeutet werden. Es geht [...] vielmehr um geschlechtsspezifische Rollenzuweisung, um Körpersprache und Körpersignale, um Interaktionen zwischen Mann und Frau, um Schönheitsideale, Voyeurismus, Nacktheit und Scham und um das, was im Unterricht dazu geschehen kann.“ (Kämpf-Jansen 1979)*

1980 – 1982: Texte/Inhalte



Benetton-Werbung



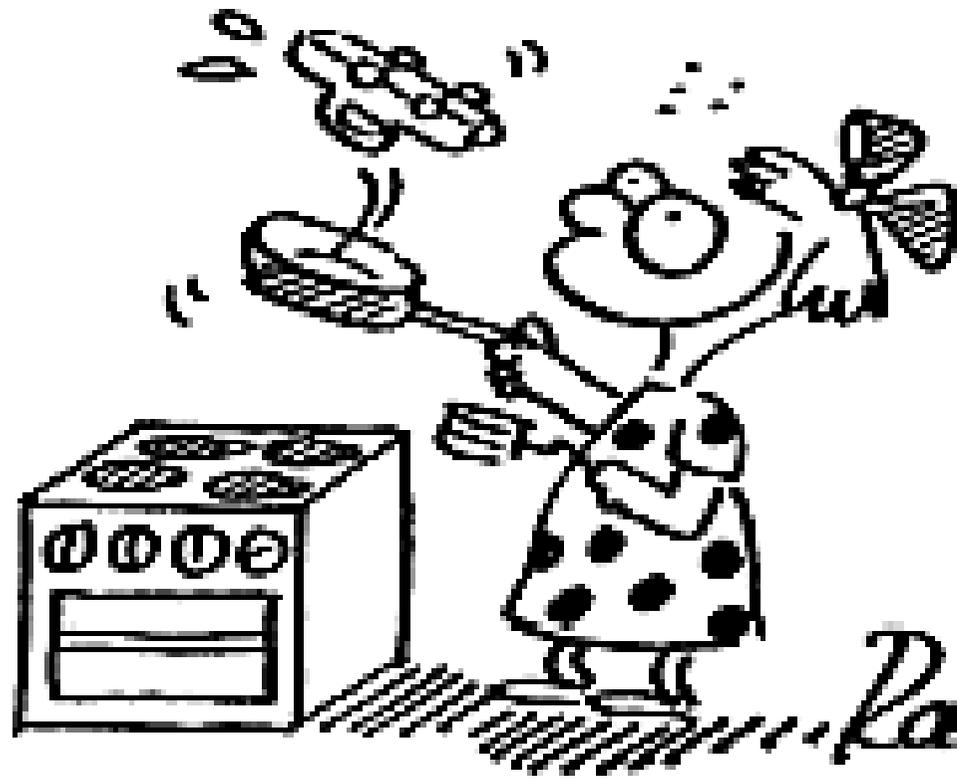
Videostill aus einer Installation von Saskia Schmidt

(2) *„[...] direkte Auseinandersetzung mit der Darstellung stereotyper Leitbilder für und von Jungen und Mädchen“ vor dem Hintergrund der breiten Diskussion um „geschlechtstypische“ Verhaltensmuster*

*→ wesentliche Erkenntnis: neben der deutlichen Differenz favorisieren SchülerInnen beider Geschlechter auch die Darstellung und somit die Identifikation mit Punks, einer Szene der Aufhebung von Rollenmustern (Sievert)*

(3) Kämpf-Jansen: [...] Vom Bildungswert einer Negerpuppe im Karton

1980 – 1982: Texte/Inhalte



Mädchen spielen  
doch mit Autos!



Männlich? Weiblich? Punk!

## Geschlechterthematik erhält breites Diskussionsforum

- **feministische Thematisierung im kunstpädagogischen Diskurs**
- **emanzipatorische Orientierung der Ästhetischen Erziehung**
- **Ausblick auf Dekonstruktion der Geschlechterpolarisierung**

## Entwicklungen

1983 - 1991

Helga Kämpf-Jansen  
Adelheid Sievert

Heidi Richter  
Marlies Lange  
Marianne Minow

Helmut Hartwig

Hanne Seitz

Irene Below (Kunsthistorikerin)

1983 – 1991: VertreterInnen

- 1983 K+U Themenheft: Mädchenästhetik (1)
- 1987 Below: Im Depot – Künstlerinnen des 20. Jh. in der Kunsthalle Bielefeld als Unterrichtgegenstand (empirische Studie zum Verhältnis männlicher (bekannter) Künstler in der Ausstellung und weiblicher (meist unbekannter) Künstlerinnen im Depot – Projekt, geplante Ausstellung nicht realisiert) (→ z.B. Irma Stern)
- 1988 K+U Themenheft: Kolleginnen
- 1989 Friedrich Jahresheft VII „Feminin – Maskulin“ (2)
- 1990 Themenheft Die Grundschulzeitschrift: Mädchen und Jungen. Ästhetische Erziehung zwischen Klischee, Wirklichkeit und Wunschvorstellungen

1983 – 1991: Anlässe/Publicationen

(1) *„Das Heft ‚Mädchenästhetik‘ ist der Versuch, den Blick zu schärfen für ästhetische Vorlieben, bestimmte Aneignungs- und Produktionsweisen bei Mädchen, die weder aus sozialer Zwecksetzung noch aus einer ‚weiblichen Natur‘ erklärbar sind“*

Begriff der „Mädchenästhetik“ (immer in Bezug zur „Jungenästhetik“ bleibt „feministischer Kampfbegriff“ und ist hilfreich zur Klärung geschlechtsspezifischer ästhetischer Sozialisation

(2) **Kämpf-Jansen: He-man wird Vater und Barbie Bildhauerin**

Kämpf-Jansen: Wider die allseitige Reduktion der weiblichen künstlerischen Persönlichkeit. Oder: wie man der Tatsache begegnet, dass aus begabten Schülerinnen unbegabte Studentinnen und undiskutable Künstlerinnen werden.

Kämpf-Jansen: Männlicher Blick und weibliche Ästhetik

Begriff der „weiblichen Ästhetik“ wird als generalisierend eher abgelehnt

1983 – 1991: Texte/Inhalte



Mädchenästhetik (?)

→1990: 1. Fachtagung der Frauen Kunst Pädagogik, Frankfurt (3)

→ Gründung der Gruppe FRAUEN KUNST PÄDAGOGIK

→1991: Staudte, Adelheid/Vogt, Barbara (Hg.): Frauen Kunst Pädagogik.  
Theorien, Analysen, Perspektiven.

→1993 K+U Themenheft: Geschlechterdifferenzierung

1983 – 1991: Anlässe/Publicationen

(3)

→ Erkenntnisse: Fach Kunst ein frauendominiertes Unterrichtsfach, Kunstpädagogik eine männerdominierte Wissenschaft

→ bewusste feministisch orientierte Forschungshaltung entwickelt

1983 – 1991: Texte/Inhalte

(3) Seitz: Performativer Vortrag mit Ausblick aus feministischer Enge:

*„[...] Weiblichkeit ist kein Attribut, auch kein Wesensmerkmal von Frauen. Weibliches kann sich nicht haben [...] Überhaupt das ganze System des entweder/oder: wenn nicht objektiv, dann subjektiv, entweder wahr oder falsch, Sinn oder Unsinn, wenn nicht dafür, dann dagegen, Ich oder Du, Mann oder Frau... Die Logik des Denkens müsste auseinanderdividiert, das duale System zu einer **konstruktiven, lebendigen Vielfalt hin aufgelöst werden [...]**“*

→ Ausblick auf Tendenzen der Dekonstruktion der Geschlechterpolarität (postfeministische-, Genderthematik)

1983 – 1991: Texte/Inhalte

- **Erkenntnis der Konstruktion von Geschlecht als kulturelle Codierung**
- **differenziertere Erforschung ästhetischer Leitbilder, Verhaltensweisen, und Denkmuster**
- **Frage nach den Geschlechterverhältnissen wurde thematisiert**
- **Vervielfältigung von Identitätsmöglichkeiten in Alltag, Medien, Kunst**
- **Kopplung genderthematischer mit postkolonial geprägter Aufarbeitung der Kunstgeschichte, auch als geforderter Gegenstand des Kunstunterrichts**

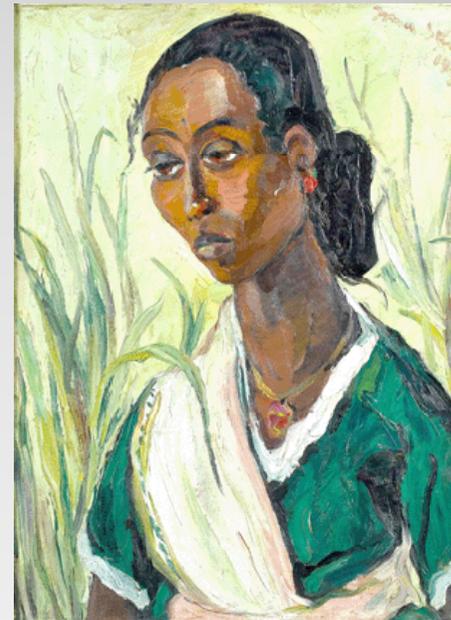
## Entwicklungen

90er Jahre

Irene Below  
Heidi Richter  
Adelheid Sievert  
Angela Ziesche  
Stefanie Marr

90er Jahre: VertreterInnen

→ 1996/97: Personalausstellung der südafrikanischen Künstlerin Irma Stern in der Bielefelder Kunsthalle → als Unterrichtsgegenstand von Irene Below gefördert



90er Jahre: Anlässe/Publicationen

→ 1995: 2. Fachtagung Frauen Kunst Pädagogik in Frankfurt

→ 1997: 3. Fachtagung Frauen Kunst Pädagogik in Erfurt (1)

Richter/Sievert/Staudte: Eine Tulpe ist eine Tulpe ist eine Tulpe

→ 1999: 4. Fachtagung Frauen Kunst Pädagogik in Siegen (2)

Ziesche/Marr: Rahmen auf's Spiel setzen

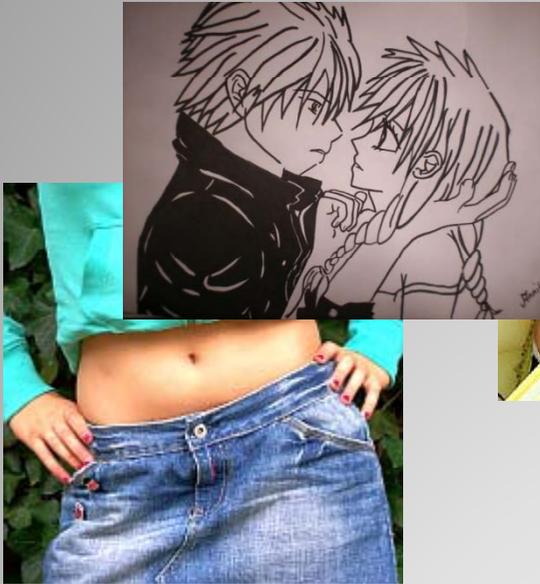
90er Jahre: Anlässe/Publicationen

Erforschung der „Mädchenästhetik“ wandelte sich zur Studie von „Girlie“-Mädchenkultur

Ästhetisches Verhalten Heranwachsender bedient sich zwang- und komplikationslos im „Supermarkt der Identitäten“

- (1) Forschungsergebnisse zum Verhältnis von Frauen, Kunst und Neuen Medien
- (2) Dialog zwischen Künstlerinnen und Kunstpädagoginnen, Fragen nach geschlechtsspezifischer Differenz

90er Jahre: Texte/Inhalte



Riot-Grrrl-Bewegung



Girlism



Girlie-Kultur

**Gender im Horizont von Kunstpädagogik**

**Gender-Thematik mit neuen Fragen an die  
Kunstpädagogik**

**Entwicklungen**

2003/2004

Adelheid Sievert  
Irene Below  
Birgit Dorner  
Dorothea Seror  
Johanna Stark  
Nanna Lüth

2003/2004: VertreterInnen

→2003: 5. Fach-Tagung (Frauen Kunst Pädagogik in Paderborn) (1)

→2003: Bundesweiter Kongress Kunstpädagogik: „Generationengespräch“,  
München (2)

2004→ Gleichnamiger Tagungsband

2003/2004: Anlässe/Publicationen

(1)

Frage nach Geschlechterforschung nicht mehr explizit ausgewiesen, auch viele männliche Referenten

→ Generationenwechsel?

*„Ist tatsächlich das Bewusstsein für die Relevanz von Geschlechterdifferenz und Biografie in pädagogischen wie in künstlerischen Prozessen für die jüngere Generation selbstverständlich und damit auch ganz ‚normal‘ geworden?“  
(Sievert)*

2003/2004: Texte/Inhalte

(2)

Lüth: Geschlecht existiert nicht, es sei denn als angewandtes.

Anwendungen von Gender in der Kunstpädagogik

→ Gender wird performativ (re)generiert, also in Sprech- und Handlungsakten

→ Gender ist also anwendungsbezogen zu untersuchen

Dorner: Gender-Forschung in der Kunstpädagogik – Schöne neue Gender-Welten, nur in Schule und Kunstpädagogik bleibt alles beim Alten?

Sievert: Kunstpädagogik – immer noch ein ‚Frauenfach‘ und eine ‚Männerwissenschaft‘? **(ein historischer Abriss und eine statistische Erhebung)**

→ Von der FrauenKunstpädagogik zur Gender-Frage ...

2003/2004: Texte/Inhalte

Below: Kulturelle Hierarchien in der Kunst(pädagogik)? (**historischer Abriss!**)

*Below: „Ich plädiere heute für einen Kunstunterricht, der zur Dekolonisierung unserer Wahrnehmung und zu einem Dialog zwischen den Kulturen beiträgt.“ → wesentlicher Beitrag zur Genderdebatte*

2003/2004: Texte/Inhalte

→ Reflexionen und Reaktionen auf feministische Tendenzen der End80er, im Zusammenhang mit Anfängen der Ästhetischen Forschung

Entwicklungen

2006

Adelheid Sievert  
Wolfgang Legler  
Marc Fritsche  
Klaus-Peter Busse  
Manfred Blohm

2006: VertreterInnen

Über ästhetische Forschung. Lektüre zu Texten von Helga Kämpf-Jansen,  
Originaltexte zu feministischen Positionen von Kämpf-Jansen auf CD

2006: Anlässe/Publicationen

Sievert: Adam und Eva. Von Lieblingsdingen, weiblicher Ästhetik, Mädchenästhetik, Mädchenkultur und Ästhetischer Forschung (**ein historischer Abriss!**)

Fritsche: Jungenästhetik. War da was?

Legler: „He-man und Barbie“ als Gegenstand Ästhetischer Forschung? Persönliche Erfahrung und „emanzipatorischer Unterricht“

2006: Texte/Inhalte

*„Seit den 70er Jahren haben sich die FrauenKunstPädagoginnen Gedanken über die Wesensunterschiede weiblicher und männlicher Ästhetik gemacht, versucht, die aus androzentrischem (an Männlichkeit orientierten – I.S.) Weltbild entwickelte Kunstgeschichte zurechtzurücken und die ungleiche Verteilung von lernenden und lehrenden Frauen im schulischen und universitären Bereich in Frage zu stellen.“ (Dorthea Seror)*

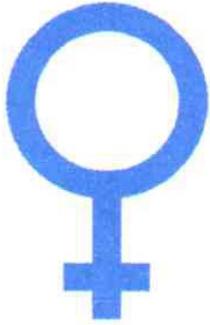
## Reflexionen

Dorothea Seror

*„An die Stelle von Festlegungsversuchen auf „weibliche“ Sichtweisen, „weibliche“ Ästhetik, „weibliche“ Kunst [...] tritt Selbstreflexion, die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und kulturellen Geschlechtszuschreibungen, das Spiel mit Stereotypen und das Sichtbarmachen der Konstruktionen geschlechtlicher Kodierungen.“*

## Reflexionen

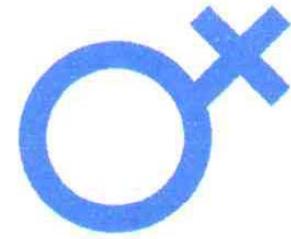
Irene Below



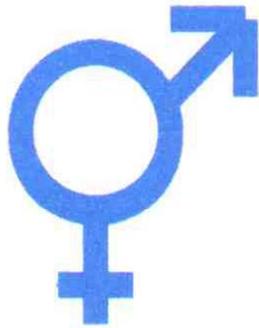
3.



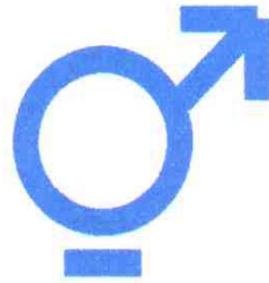
4.



5.



6.



7.



8.



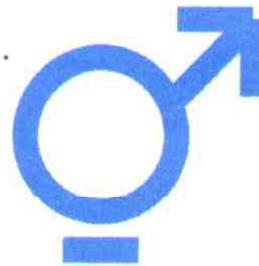
9.



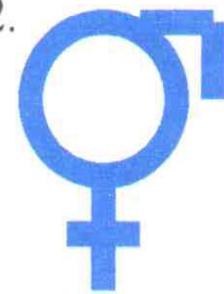
10.



11.



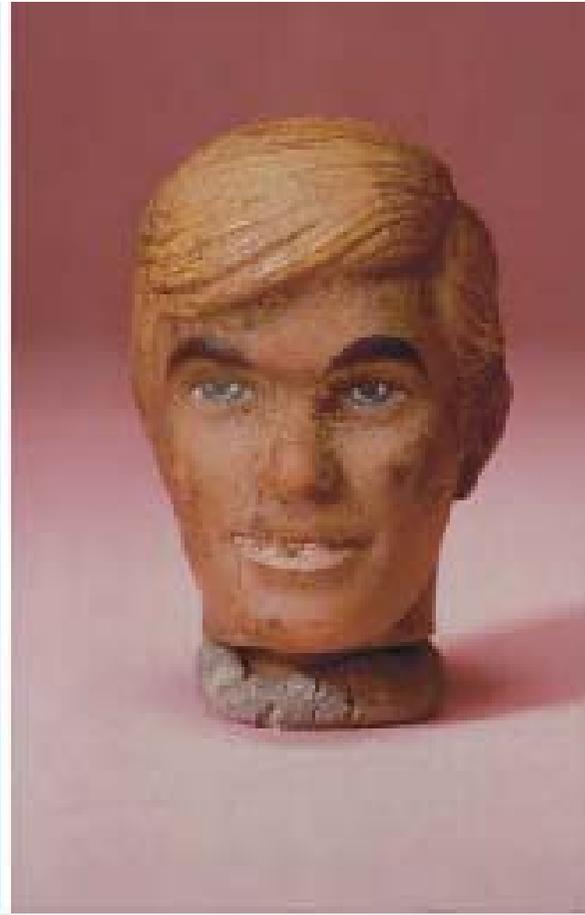
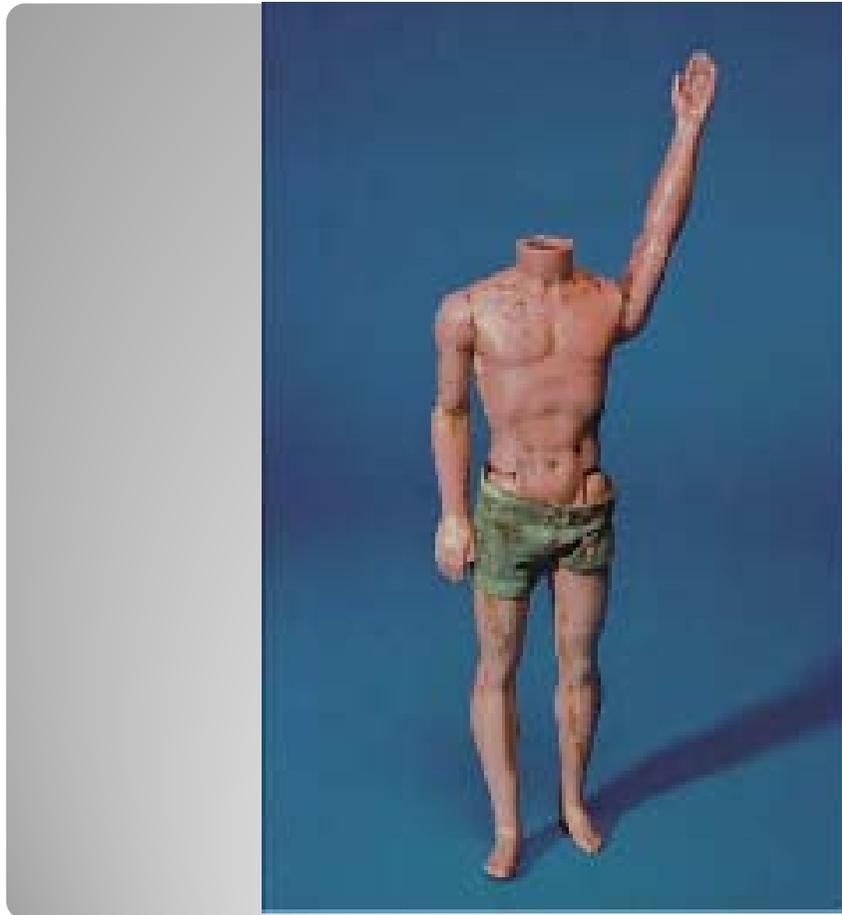
12.



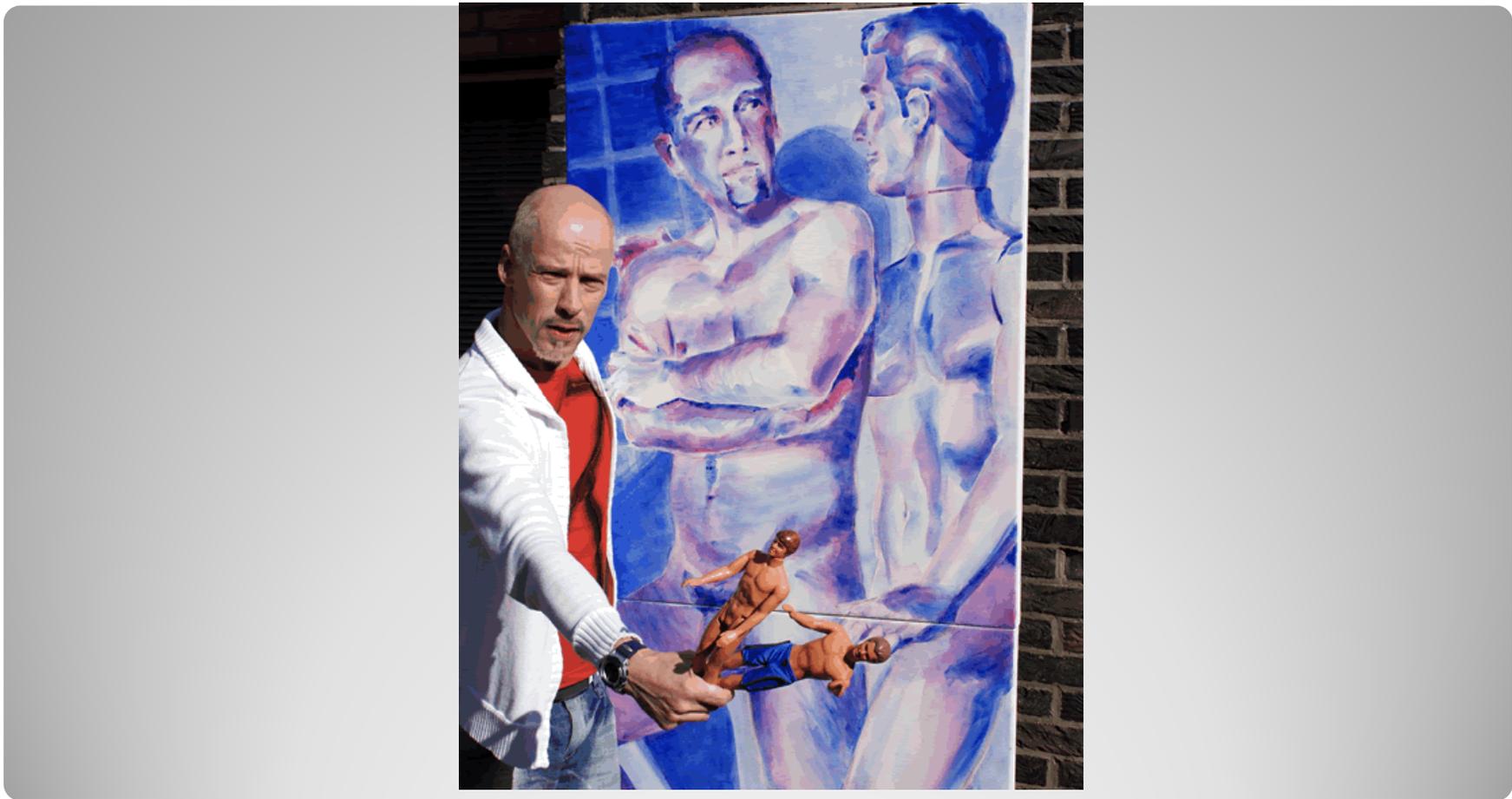


Erinnern wir uns?!

**Barbie in der zeitgenössischen  
Kunst und im Netz: eine Auswahl...**



Paul Mc Carthy: Propo Objects (Ken-No-Head; Ken-Pink-Head) 1995



KEN-Zeichen heißt eine Serie von Bildern, auf denen Christian Bauer den Barbie-Begleiter anlässlich Barbies Geburtstag wieder zum Leben erweckt hat. Hier steht die Puppe, nackt und wie Spielzeug-Gott Matell sie geschaffen hat, auf jeweils einer zwei Meter großen Leinwand. Und hier passiert endlich das, was in der Realität doch angeblich so verpönt sein sollte. Reale Jungs spielen mit ihrem Ken.

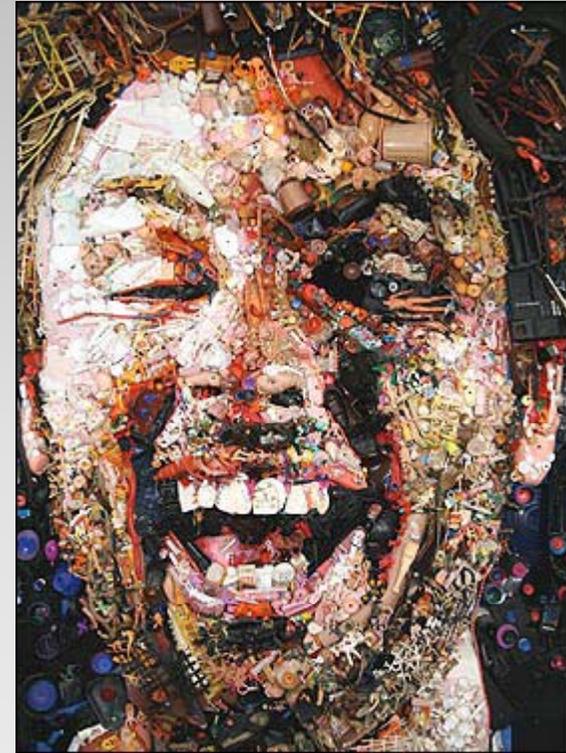
Doch bei genauerem Hinsehen merkt man, der Künstler hat hier alles umgekehrt, Ken ist erwachsen geworden und hat sich selber seinen Spielgefährten erfunden. Einen realen Fußballer, einen türkischen Freund, einen Bodybuilder und viele andere hat die Puppe sich ausgesucht, denn sie darf beim Künstler endlich das sein, was ihr Hersteller nie wollte, aber jeder wusste: "Ken ist schwul, und das ist auch gut so ...", meint Bauer und sorgte im Vorfeld seiner Ausstellung schon für gehörigen Ärger. ( [www.news4press.com](http://www.news4press.com) )



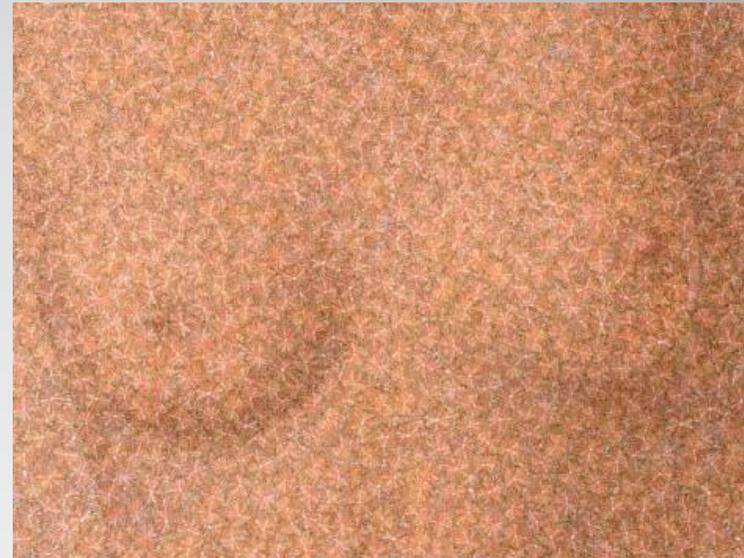
Lotta Palermos Barbie leidet an einer Essstörung, stürzt sich gierig nach Süßem in eine Torte, um sich später wieder zu erbrechen oder fällt als Cocktail-Barbie kopfüber in einen Sektkelch. Bei Palermo möchte sie nicht wie ihr Vorbild Ärztin oder Kunsterzieherin werden, sondern Metzger oder Burger-„Köchin“. Sie sitzt zusammen mit Ihren Freundinnen im „goldenen Käfig“ und wird im Madonnenschrein angebetet. Letztlich wird sie von der Künstlerin als Symbol für die Überwindung dieser „Werte“ ans Kreuz genagelt. Selbst hierbei gibt sie noch ein durchaus hübsches Bild ab. The Show must go on! ([www.weinerei.de/ausstellungen/schau-mich-an](http://www.weinerei.de/ausstellungen/schau-mich-an))



Barbie foot, by french designer Chloe Ruchon combines the iconic doll with table football



Wieviel Barbie ist in jedem von uns? Tom Deininger: self prtrait

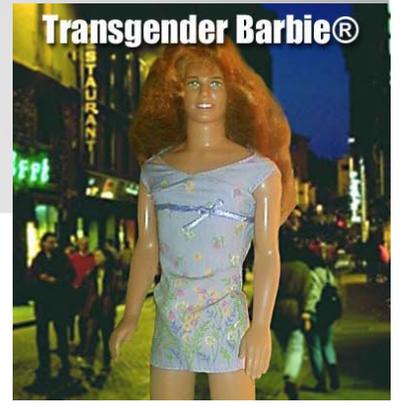
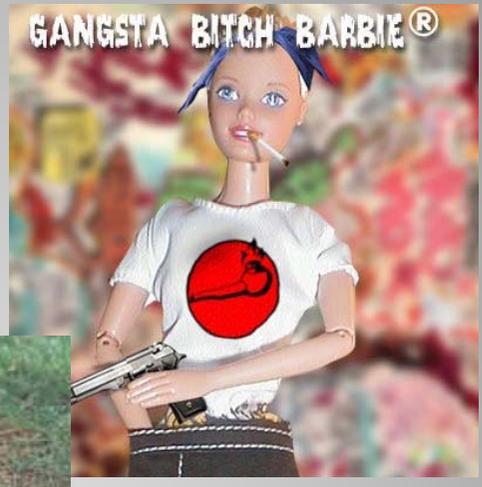


Chris Jordan: 32.000 Barbiepuppen stehen für die 2007 monatlich durchgeführten Brust-OP's in den USA (massenkulturelle Phänomene)

**Barbie – variantenreiche  
Identitäten und Rollen aus dem  
aktuellen Internet ...**



Prügelnd und geprügelt, schwanger und betrunken, aufgemotzt und schwul...



bombenlegend, menstruierend, überfallend, stillend, gothic- und transgenderlike



und auch noch... „fett“, „alt“ und „behindert“... (William Alari)

→ künstlerische Produktion (P)

→ Künstlerische Rezeption (R)

→ Künstlerische Reflexion (Rx)

→ Ästhetische Forschung (Ä)

Genderfragen zu „Barbie und Ken“

Oder: kunstpädagogische Aufgaben

- Welche Impulse geben „Barbie und Ken“ für zeitgenössische künstlerische Auseinandersetzungen?                    R                    Rx
  - Was bedeutet das für schulische und außerschulische Rezeptionsprojekte?                    R
  - Wie und was spielen Kinder heute mit welchen Puppen?                    Ä
  - Wie ist das Verhältnis zwischen „vorgesehenem“ Rollenspiel der Puppe und den von Kindern selbst kreierten Spielzusammenhängen?                    Ä
  - Welchen Beitrag liefern die Spiele für Identifikationen und Rollenverständnis bei den Kindern?
  - Welchen Beitrag liefern die Spiele für Identifikationen und Rollenverständnis bei den erziehenden Bezugspersonen?                    Ä
  - Welche gestalterischen und marktwirtschaftlichen Regeln und Strategien stehen hinter Werbung und Verkauf dieser Puppen?                    R                    Rx                    Ä
  - Welche Strategien bildnerischer Auseinandersetzung und gestalterischer Transformationen sind im Kunstunterricht möglich?                    P
- Alessa Nitsch: Warum ist Barbie so „irre“ weiblich? Ästhetische Forschungen zu Barbiepuppen, K+U 311, 2007

# Genderfragen zu „Barbie und Ken“

Oder: kunstpädagogische Aufgaben

**Forschungsfeld: Gender im  
kunstpädagogischen Kontext**

**Einflüsse**

**Gleichbehandlung**

**ästhetisches Verhalten**

**Bildmotive**

**Bildnerischer Ausdruck**

**ästhetische Sozialisierung**

**künstlerische Profilierung**

**Profession Kunstpädagogik**

...

**Forschungsfeld...**

**Inhaltliche Aspekte**

Mütter Väter Brüder Schwestern Freunde  
Freundinnen Bekannte Künstler Künstlerinnen  
Kunstlehrer Kunstlehrerinnen  
Kunstdozenten Kunstdozentinnen Studenten  
Kommilitonen Studentinnen Kommilitoninnen  
Lehrerkollegen Lehrerkolleginnen Wissenschaftler  
Wissenschaftlerinnen Mitschüler Mitschülerinnen  
Museumsbesucher Museumsbesucherinnen  
Mädchen / Jungen in Freizeiteinrichtungen  
Klienten Klientinnen Performer Performerinnen  
Frauen auf Bildern Männer in Kunstwerken  
Mädchen in Filmen  
Jungen auf Fotos ...

## Forschungsfeld...

Personelle Aspekte

**Biografische Entwicklung (Familie)**

**Biografische Entwicklung (Umfeld, Peer-Group)**

**Schulischer Kunstunterricht**

**Außerschulische künstlerische Betätigung**

**Studium der Kunstpädagogik**

**Kunstmarkt**

**Kunstgeschichte / Aktuelle Kunst**

**Museen**

...

**Forschungsfeld...**

**Institutionelle Aspekte**

**Qualitative empirische Forschung**

**Quantitative empirische Forschung**

**Ästhetische Forschung**

**Performative künstlerische Arbeit**

**künstlerische Feldforschung**

**Interaktionistische / interventionistische / partizipatorische künstlerische Arbeit**

...

**Forschungsfeld...**

**Methodische Aspekte**

Anja Decker (2008)

Sah 'nen Knab wie 'n Röslein steh 'n. Zur geschlechtsspezifischen Körpersprache als Ausdruck patriarchaler Machtverhältnisse und ihrer Thematisierung in außerschulischer kunstpädagogischer Projektarbeit

Susanne Rabe (2008):

Musterrollen // Rollenmuster. Untersuchung zu Existenz und Bedeutung einer Geschlechterspezifik von Bekleidungsmodellen

Heike Winter (2008)

Ein Bild von einem Mann. Genderaspekte in der Bildsprache der Werbung

# Forschungsfeld...

Beispiele

- prozesshafte Kunst: Performance, Intervention, Partizipation
- kompensatorische Aspekte verknüpft mit biografischer bzw. Identitätsrecherche mittels ästhetischer Forschung
- bildnerische Begabung unter Genderaspekten betrachtet
- Kinder- und Jugendbildnerie: Computer / Graffiti unter Genderaspekten betrachtet
- Lehre am Institut unter Genderaspekten betrachtet
- schulische und außerschulische Praxis unter Genderaspekten betrachtet
- Lehrplan- und Lehrbuchforschung unter Genderaspekten betrachtet

## Forschungsfeld institutsrelevant

.... Einige Ideen

- Beispiele WS 2008/09

**Praxisfeld: Gender in  
kunstpädagogischer Vermittlung**

Ausblick:

- Thema Märchen
- Frauenbegegnungszentrum Markkleeberg
- Projekt mit (benachteiligten) Frauen und Mädchen

**Praxisfeld: Gender in  
kunstpädagogischer Vermittlung**